Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 2 (1881)

Heft: 8

Artikel: Schulhäuser Zürich's : Primarschulgebäude der Stadt Zürich am Schanzengraben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285741

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerisches Schularchiv

Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

II. Band — № 8

Redaktion: Sekdrl. **A. Koller** in Zürich u. Dr. **O. Hunziker** in Küsnacht.
Abonnement: 1 1/2 Frk. pro Jahrgang von 12 Nummern franko durch die ganze Schweiz; für das Ausland 1 1/2 Mark.
Inserate: 25 Cts. für die gespaltene Zeile. Ausländische Inserate 25 Pfennige = 30 Cts.

Verlag, Druck & Expedition von ***Orell Füssli & Co.*** *in* ***Zürich.***

1881 — August

Inhalts-Verzeichniss: Schulhäuser Zürich's (I. Primarschulgebäude der Stadt Zürich am Schanzengraben). — Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung. — Rezensionen. — Eingänge.

Schulhäuser Zürich's.

I.

Primarschulgebäude der Stadt Zürich am Schanzengraben.

Eingangs meiner Berichterstattung über die neuen Schulhäuser der Stadt Zürich, wage ich kurz die Worte eines französischen Architekten, Herrn Felix Narjoux, architecte de la ville de Paris, beizufügen, die er seinem vor einiger Zeit erschienenen Werke: „Les écoles publiques, leur construction et installation“, als Einleitung vorgesetzt und welche nicht nur für die schweizerischen Schulhäuser im Allgemeinen, sondern im Grossen und Ganzen speziell auch auf die zürcherischen Neubauten Anwendung finden dürften: „Wir wollten in unserm Werke zeigen, was die Schweiz, dieses in seinen Bergen verlorene, edle Land für seine Schulen gethan hat und erachteten es für uns von Nutzen, wenn wir die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Mittel richten, welche es zu Gunsten der allgemeinen Volkserziehung in's Werk gesetzt hat; denn in einem republikanischen Staate ist die Entwicklung der Volksschule mehr als in einem andern von hohem und gewaltigem Interesse. Die Schweizer legen nicht nur ihrer Schule überhaupt ausserordentliche Wichtigkeit bei, sondern auch vor Allem den Schulhäusern; in den Städten sind diess wahre Paläste, in den Landgemeinden fast immer die wichtigste monumentale Baute. Die Schweizerschulen sind neben den deutschen die besteingerichteten von Europa. Gerade die Schulen der Stadt Zürich geben den Beweis, wie sehr die Schweizer durch die Anlage, die Ausschmückung ihren Schulen den Werth eines wichtigen städtischen Institutes verleihen;

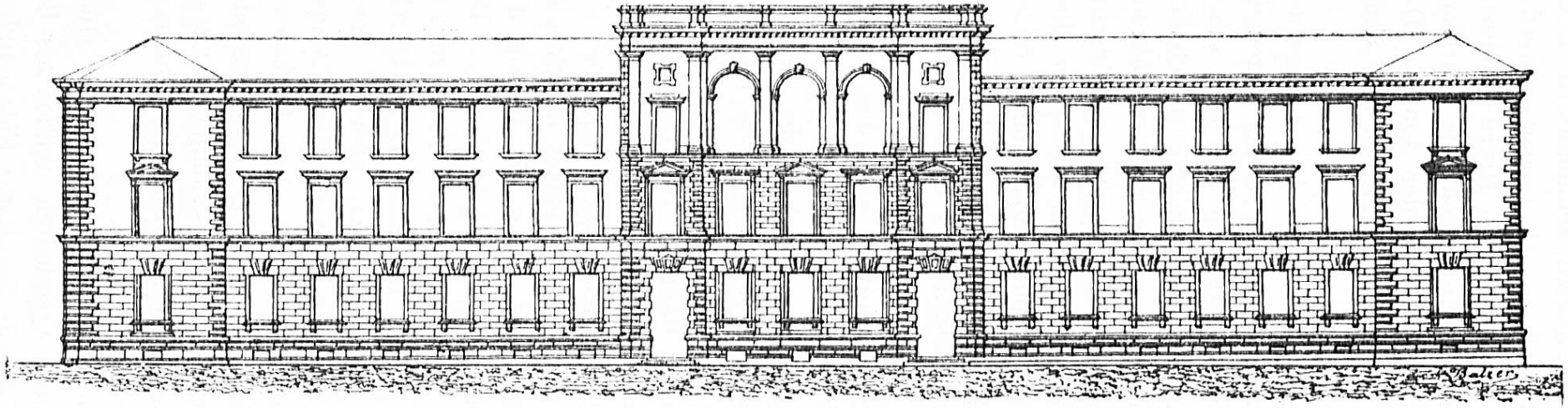
sie verzieren sie reich, umgeben sie mit Bäumen, Blumen, Springbrunnen und wenn sie einen Fremden empfangen, so zeigen sie vorerst ihre Schulhäuser, wie man anderwärts etwa ein Schloss, eine Kirche, ein Staatsgebäude zeigt".

Wir werden später aus diesem interessanten uns ehrenden, Bericht noch einige spezielle Punkte hervorheben, gehen nun aber über zu den Details unserer Aufgabe und bemerken hiebei, dass wir frei unsern Anschauungen und Erfahrungen Ausdruck verleihen und auch Kritik zu üben uns erlauben.

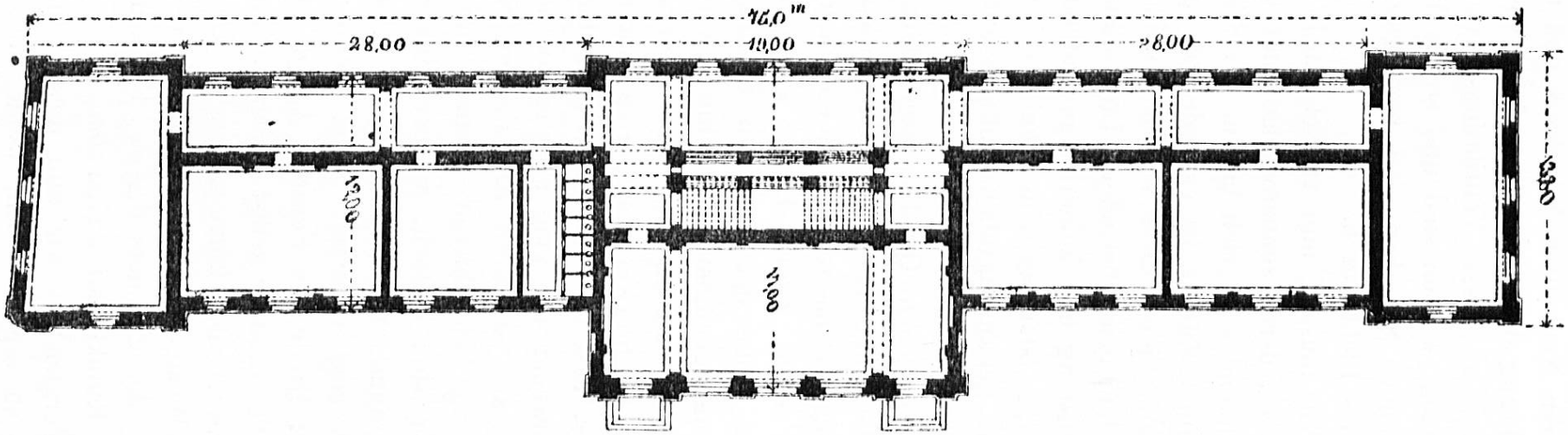
Das neue Primarschulhaus der Stadt Zürich liegt im westlichen Theil der kleinen Stadt, ganz in der Nähe des botanischen Gartens am Schanzengraben und ist vorzugsweise bestimmt, die Schüler und Schülerinnen der kleinen Stadt, die Primarklassen, aufzunehmen. Es hat bei einer Länge von 74,7 *m* eine Breite von 13,68 *m* und bedeckt mit der geräumigen Vorhalle, welche 18,3 *m* auf 5,7 *m* Dimensionen aufweist, einen Flächeninhalt von circa 380 *qm*. Von drei Seiten, Osten, Süden und Norden ist das Gebäude durch Strassenzüge berührt, nach Westen dagegen liegt es frei, d. h. es zieht sich längs des Schanzengrabens hin.

Die Umgebung des Schulhauses kann als den gewöhnlichen Forderungen Genüge leistend bezeichnet werden, namentlich wenn man in Betracht zieht, dass der botanische Garten mit seinen Bäumen, Gebüschen, Terrassen einen wohlthuenden, idealen Hintergrund bildet und der Schanzengraben mit seiner frischen Luftströmung vom See her stets erwünschte und gewiss auch rationelle Lufterneuerung in die Umgebung und in das Haus selbst bringt. Ein eigentlicher grosser Turn- und Spielplatz ist zwar nicht vorhanden, immerhin dehnt sich in dem Dreieck zwischen der Fluchtlinie des Hauses und dem Schanzengraben ein theilweise mit Gebüsch bepflanzter, sonst mit Kies überstreuter freier Platz hin, der zu den oben angedeuteten Zwecken verwendet werden kann.

Ein sehr wesentlicher Uebelstand liegt in der durch die Umstände gebotenen Anlage des Gebäudes, dessen Frontseite nach Westen gerichtet ist. In neuerer Zeit werden die Schulhäuser, wenn immer möglich, wohl eher nach Zwischenhimmelsrichtungen, Südost etc., und nicht gegen die direkten Sonnenseiten zu gestellt. Die verschiedenen Seiten des Schulhauses liegen von den nächsten Häuserreihen in genügender Entfernung weg, um so mehr, da ein Nachtheil nur von der Südseite her entstehen kann, wo das Ueberbauen des nahe liegenden Terrains den jetzt schönen und hellen Eckzimmern bedeutende Einbusse an Licht bringen wird; vom botanischen Garten her und gegen den Schanzengraben hin droht dagegen niemals ähnliche Gefahr. Die dem Schulhaus und seiner Längsseite parallelgehende Häuserreihe entzieht den eigentlichen Schulzimmern kein Licht, da diese alle nach vorn liegen. Das Schulhaus im grossen Ganzen ein einfacher, in seinem Mittelbau sogar monumentale Anklänge aufweisender Bau, ist dreistöckig und hat als Haupteigenthümlichkeit in seinen Mittelzimmern einseitige Beleuchtung der Schulzimmer durchgeführt, indem die ganze Rückseite des Hauses mit Ausnahme der Eckzimmer von den Schulzimmern durch die sich der ganzen Länge nach hinziehenden Korridore getrennt ist und das durch die grosse



Primarschulgebäude der Stadt Zürich am Schanzengraben.



Grundriss.

Zahl der Fenster einfallende Licht nur diesen letztern zu gute kommt. Es ist diess eine Erscheinung, welche wir schon bei vielen andern Schulhäusern, z. B. mehreren Neubauten Münchens und Stuttgarts getroffen. Als bemerkenswerthe Einrichtung darf hiebei angeführt werden, dass auf Rath von Herrn Professor Dr. Horner grosse Ventilationsfenster über den Thüren gegen die Korridore angebracht worden sind und so die Beleuchtung vermehrt werden konnte. Die betreffenden Scheiben sind matt geschliffen und lassen nur diffuses, also nicht störendes Licht durch.

Wir müssen nun freilich auch anerkennen, dass bei solcher Anlage der Korridore, deren sonnenwarme Luft und erfrischende Helligkeit etwas ungemein Wohlthuendes an sich haben. In Städten, wie eben gerade in dem jetzt schon überbauten Zürich, ist es leider oft unmöglich, genügende Vorplätze zu schaffen und dann bieten diese weiten Korridore als Aufenthaltsort der Schüler während der Schulpausen betreffend Luftveränderung, körperliche Bewegung, gewünschte Abwechslung und keinerlei gesundheitsstörende Momente. Einen in Zürich alten Brauch, in oder bei dem Schulhaus einen laufenden Brunnen anzubringen, finden wir im Schanzengrabenschulhaus auf's glücklichste wiederholt, noch jedesmal hatten wir unsere helle Freude, wenn uns beim Eintritt in's Haus gleich der frisch sprudelnde Quell entgegenplätscherte.

Die Höhe des ganzen Baues beträgt vom Strassenniveau aus 15 *m*, welche sich folgendermassen auf die einzelnen Stockwerke vertheilt: Soussol 3,3 *m*, erste Etage 4,1 *m*, zweite Etage 4,1 *m*, dritte Etage 3,9 *m*, Zahlen, die insoweit sie die Höhe der einzelnen Schulzimmer bedingen, keineswegs als luxuriös, doch als genügend bezeichnet werden müssen. Das Schulhaus enthält im Ganzen sechszehn für den Unterricht bestimmte Räume. Die Schulzimmer können nach zwei Kategorien unterschieden werden: Eckzimmer und Mittelzimmer. Erstere, sechs an der Zahl, haben dreiseitige Beleuchtung, doch fallen sie, weil jeweilen das eine Fenster an der Vorderwand, gegen welches die Schüler sitzen, aus sanitaren Rücksichten ganz verhängt wird, unter die Rubrik der zweiseitig beleuchteten Räume, mit vorherrschender Linksbeleuchtung. Die Fenster sind einfach, an der Linkswand liegt zwischen je zwei Fenstern 2 *m* Mauerraum. Sie zeigen folgende Dimensionen: Höhe des Fensters im Durchschnitt oder unterster Stock 2,64 *m*; mittlerer Stock 2,70 *m*, oberster Stock 2,46 *m*; Breite des Fensters 1,35 *m*, Inhalt der Glasfläche eines Fensters 2,552 *qm*.

Die Zimmer selbst haben in ihrem Grundriss die Form eines Rechteckes und zwar eines langgezogenen. Die Schüler sind entweder gegen Osten oder gegen Westen plazirt. Folgende Maasse sind notirt: Länge des Zimmers 11,85 *m*, Breite des Zimmers 6,20 *m*, Flächeninhalt 70,15 (79,2) *qm*, Höhe des Zimmers 4,1 *m*, Kubikinhalt 287,61 *cbm*.

Vergleichen wir nun diese Zahlen mit denjenigen der gefundenen Glasfläche so ergeben sich, wenn wir die gefundenen Quotienten einfach als Beleuchtungskoeffizienten der Zimmer bezeichnen, folgende Resultate: Flächeninhalt

70,15 *qm*, Gesammtglasfläche 10,208 *qm*, Koeffizient 6 *m*, d. h. die Bodenfläche übersteigt die Glasfläche in dieser Gruppe von Zimmern um das sechsfache, was den Idealstandpunkt der neuern Schulhygiene nicht erreicht.

Die zweite Gruppe der Schulzimmer ist die der Mittelzimmer, neun an der Zahl alle gegen Westen liegend. Sie sind alle einseitig beleuchtet, jedes mit drei Fenstern und haben folgende Raumverhältnisse: Länge des Zimmers 6,48 *m*, Breite des Zimmers 10,05 *m*, Flächeninhalt 65,124 *qm*, 68,400 *qm*, Höhe des Zimmers 4,1 *m*, 4,1 *m* und 3,9 *m* oberste Etage, Kubikinhalt 267,008 *cbm*.

Hier wiederum die Koeffizienten bestimmt, ergibt: Flächeninhalt 65,124 *qm*, gesammte Glasfläche 7,6560 *qm*, Koeffizient 8.

Hier haben wir freilich zu bemerken, dass die oben berührten Fenster aus mattem Glas nicht in Betracht gezogen wurden.

Eine dritte, jedoch nur Ausnahme-Gruppe bildet die Aula und das unter ihr liegende Schulzimmer. Hier gestalten sich die einzelnen Faktoren folgendermassen: Länge des Zimmers 17 *m*, Breite des Zimmers 7 *m*, Flächeninhalt 119 *qm*, Höhe des Zimmers 3,9 *m*, Kubikinhalt 464 *cbm* und die daraus ergebenden Vergleiche sind: Flächeninhalt 119 *qm*, gesammte Glasfläche 28,6 *qm*, Koeffizient 4,1.

Ziehen wir nun noch einen andern Weg der Vergleichung herbei und berechnen wir, wie viel Licht auf den Kubikmeter Raum fällt, so erhalten wir, obschon diese Zahlen nicht massgebend sein können, folgende Resultate:

I. Gruppe: Eckzimmer. Kubikinhalt: 287,61 *cbm*, Glasfläche 10,208 *qm*.
Raumkoeffizient: 28,1.

II. Gruppe: Mittelzimmer. Kubikinhalt 267,008 *cbm*, Glasfläche 7,6 *qm*.
Raumkoeffizient: 35,1.

III. Gruppe: Aula etc. Kubikinhalt 553 *cbm*, Glasfläche 12,76 *qm*.
Raumkoeffizient 43,4.

Vergleichen wir, abgesehen von der Beleuchtungsfrage, die obigen Massverhältnisse noch mit der Schülerzahl, die wir durchschnittlich auf 50 stellen, so erhalten wir:

I. Gruppe: Eckzimmer. Flächeninhalt 70,15 Raum per Schüler 1,403 *qm*.
Kubikinhalt 287,61, Raum per Schüler 5,7 *cbm*.

II. Gruppe: Mittelzimmer. Flächeninhalt 65,124, Raum per Schüler 1,302 *qm*.
Kubikinhalt 267,008, Raum per Schüler 5,34 *cbm*.

III. Gruppe: Aula etc. Flächeninhalt 119, Raum per Schüler 2,3 *qm*.
Kubikinhalt 553,5, Raum per Schüler 11,07 *cbm*.

Ueber die *Bestuhlungsfrage* hat die Schulbankkommission des Einlässlichsten in einer eigenen Broschüre Bericht erstattet und wir fügen hier nur noch bei, dass das System zweisitzige Schulbänke mit Eisenkonstruktion, klappbarem Tischbrett und aufstellbarem Sitzbrett adoptirt wurde und sich dasselbe laut Aussagen der Lehrer und Urtheil von Fachmännern bis jetzt allseitig bewährt hat.

Die Beheizung geschieht vermittelst Zentralluftheizung, die nach einigen nachträglich vorgenommenen Modifikationen keine weiteren Uebelstände zur Folge hatte.

Was nun die Ausstaffirung der einzelnen Zimmer anbelangt, so sind vielleicht noch einige wenige Punkte hervorzuheben:

1. Die Wände sind mit Leimfarbe angestrichen;
2. Die Luft- und Ventilationsflügel an den Fenstern sind äusserst zweckmässig;
3. Das angewandte Rollladensystem ist verwerflich, dass jedoch diese Laden in das Mauerwerk eingelassen sind und dahin aufgezogen werden können, nur zu loben;
4. Die Stores aus ungebleichter Leinwand sind genügend;
5. Die Abfallkübel in den Korridoren sind zweckmässig und aus Gründen der Reinhaltung des Hauses zu empfehlen;
6. Die Zimmerböden sind gut; mit dem Oelen derselben vermittelst Leinöl sind günstige Erfahrungen gemacht worden;
7. Der Leimfarbenanstrich ist der gewöhnliche, viel besserer nicht bekannt;
8. Dass nur zwei Zimmer mit Gaslicht versehen sind, kann in Hinsicht auf den Zweck, dem das Schulhaus dient, als genügend angesehen werden;
9. Die Gasbeleuchtung der Korridore ist zweckentsprechend;
10. Die Treppenaufgänge sind eher zu steil als zu sanft;
11. Die Geländer an den Treppen zweckentsprechend;
12. Aborte sind für je eine Klasse ein. Sie sind im Gebäude selbst angebracht. Sorgfältiger Verschluss, drei Thüren und Wasserspülung heben die gewöhnlichen Nachtheile dieser Plazirung auf.

Mittheilungen der Schweizerischen Schulausstellung.

I.

Ausstellung von Arbeiten von Fortbildungsschulen.

Die bei Anlass der letztjährigen Generalversammlung der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft in Zug arrangirte und dann in Zürich (Schanzengrabenschulhaus) wiederholte Ausstellung von Arbeiten verschiedener Fortbildungsschulen wurde der Beurtheilung durch Sachverständige unterworfen, aus deren Bericht wir hier kurz einige Punkte hervorheben. Es galt bei der Ausstellung weniger, Schulen in ihren Gesammtleistungen darzustellen, als vielmehr Typen verschiedener Fachschulen, verschiedener Zweige des grossen Gebietes der Fortbildungsschulen zu repräsentiren und so einen Ueberblick der Ziele und Bestrebungen der Gegenwart zu gewinnen. Dieses Programm konnte in ziemlich vollständiger Weise verwirklicht werden. Als Vertreter einer in allen Theilen ausgebildeten Gewerbeschule trat die Gewerbeschule Zürich auf, als Vertreter kleinerer Schulen bald mit mehr technischer, bald mit mehr allgemeiner Tendenz die Gewerbeschulen von Töss, Unterstrass, Riesbach, als Spezialschulen figurirten